



Prof. Dr. Andrej M. Kielbassa

## *Der Philosoph ist gegangen, die Philosophie bleibt*

Mit ungeahnter Leichtigkeit hat sich Deutschland während des FIFA World Cups der Welt präsentiert und sämtliche im Vorfeld geäußerten Hoffnungen bei Weitem übertroffen. Jürgen Klinsmann, der zuvor viel geschmähte (und fast schon geschasste) Trainer, hat mit seiner Philosophie Zeichen gesetzt. Der (Fußball-)Philosoph ist nun gegangen. Die Philosophie aber soll bleiben, so lautet die Devise.

Dies gilt offensichtlich auch für die während der letzten Wochen oft besungenen Wege aus der Krise. Fast schon handstreichartig wurden vor den wichtigen Spielen der Weltmeisterschaft politische Weichen gestellt, so auch im Bereich der Gesundheitspolitik. Hier ist nun – ganz im Sinne der Philosophie der letzten Jahrzehnte – ein Paket geschnürt, das als Kompromiss verkauft wird und dessen prognostizierte Kostensenkung binnen weniger Tage von zehn auf fünf Milliarden geschrumpft ist.

Und schon sind – auch das ist ja mittlerweile Tradition – die Bedenkenräger wieder auf den Plan gerufen. Die Krankenkassen halten an massivem Widerstand fest, und die Wirtschaft hat die Verschiebung der geplanten Gesundheitsreform gefordert. Selbst innerhalb der Koalition wird der Kompromiss zunehmend kritisch gesehen; Gesundheitsfond und geplante Zusatzbeiträge werden nicht mitgetragen und sollen – so die ersten Stimmen – komplett überarbeitet werden. Und die Kanzlerin? Sie warnt, droht und versucht, den Kompromiss zu verteidigen. Ganz im Sinne bereits bekannter Philosophien.

Dabei ist auch der im Raum stehende Entwurf keine wirkliche Reform. Die Kosten werden – bedingt durch die Weiterentwicklung der medizinischen Leistungsmöglichkeiten – auch zukünftig steigen. Und die Zahl der älter werdenden Menschen wird unweigerlich zu einer weiteren Kostensteigerung beitragen.

Schon heute ist absehbar, dass ältere Menschen zukünftig – und aktiver denn je – am Berufsleben teilnehmen werden. Große Unternehmen haben bereits fertige Pläne in ihren Schubladen, wie auch ältere Mitarbeiter in den kommenden Jahren in den Arbeitsprozess eingebunden

werden können. Die Arbeitsfähigkeit älterer Menschen dürfte mittelfristig sogar zu einem zentralen Thema werden, da die niedrigen Geburtenraten kompensiert werden müssen. Und ältere Menschen werden nicht zuletzt auch auf ihre (orale) Gesundheit achten.

Der Schwerpunkt dieses Heftes widmet sich genau diesem Thema. Zahnheilkunde für ältere Patienten wird schon in absehbarer Zeit ein ausgesprochen wichtiger Schwerpunkt jeder Zahnarztpraxis sein. Damit eröffnen sich dem praktizierenden Kollegen viele Möglichkeiten. Alterszahnheilkunde reicht von der (weitergeführten) kariologischen und parodontologischen Prävention über rekonstruktiv/restaurative Konzepte bis zur (implantatgestützten) totalen prothetischen Rehabilitation; immer schon mussten bei alten Patienten auch medizinische Aspekte ausreichend berücksichtigt werden. Alterszahnheilkunde ist demnach ein Querschnittsfach, das eine entsprechend breite Basis erfordert und eine spannende Herausforderung an unsere tägliche Arbeit darstellt.

Die vorliegende Ausgabe des Dentalhygiene Journals kann (und will) nicht sämtliche Aspekte der „Zahnheilkunde 50+“ abdecken. Gleichwohl stellt das vorliegende Heft Ansätze dar, deren Weiterverfolgung den (Zahn-)Arzt in die Lage versetzen wird, auch zukünftig seine älter werdenden Patienten (zahn-)medizinisch auf hohem Niveau zu betreuen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen und verbleibe mit herzlichen Grüßen und den besten Wünschen für die anstehende Urlaubszeit

Prof. Dr. Andrej M. Kielbassa